

Mountainbiking

Situationsbericht '92

Mountainbiking als Ergänzung oder Alternative zum Bergsport wird vom Alpenverein wegen seiner Umweltverträglichkeit durchaus positiv bewertet. Trotzdem ist diese Art der Fortbewegung innerhalb der AV-Reihen nicht unumstritten. Gründe dafür sind in erster Linie im Sozialverhalten und weniger im Verursachen ökologischer Schäden zu suchen. Den Bikern wird häufig rücksichtsloses Verhalten vorgeworfen. (Ältere) Wanderer fühlen sich sowohl durch lautloses Annähern als auch durch hohe Geschwindigkeit beim Bergabfahren bedroht. Um diesen Konflikten wirksam begegnen zu können, wird von verschiedenen Seiten an Lösungen des "Bergradlerproblems" gearbeitet. Im November 1991 fand eine MB-Enquete des Ministerium für Forst- u. Landwirtschaft in

Salzburg statt. Dabei wurde dem OeAV die Leitung eines Arbeitskreises ("Sind überregionale Routen eine Lösung") überantwortet. Anfang Mai 1992 informierte Minister Fischler über den aktuellen Stand und präsentierte Lösungsvorschläge: Dazu werden in erster Linie gesetzliche Änderungen (Forstgesetz, Straßenverkehrsordnung, AGBG) sowie die Klärung der (strafrechtlichen) Haftungsfrage erwogen. Die strafrechtliche Haftung der Wegehalter war bisher der Hemmschuh, der großzügige Wegfreigaben verhinderte.

Zur selben Zeit befaßte sich auch der Bundesjugendausschuß mit Fragen des Bergradelns. Den Jugendvertretern schien die Einstellung der Vereinsleitung zu restriktiv, und sie deponierten den Wunsch zur generellen Freigabe aller befahrbaren Wege im Hauptausschuß. Der Hauptausschuß beauftragte das Referat für Naturschutz und Raumplanung, ein MB-Koordinationsgespräch zu organisieren und die Wünsche der Jugend zu diskutieren. Das Ergebnis der Beratungen war ein Kompromiß: Der OeAV möge die generelle Freigabe von in Routen eingebundenen Wanderwegen akzeptieren. In der Herbstsitzung des Hauptausschusses im Vorfeld der Hauptversammlung in Kössen wird über das MB-Koordinationsgespräch berichtet werden.

Für die Sommersaison legte der OeAV gemeinsam mit den Österreichischen Bundesforsten einen MB-Info-Prospekt auf, der im Rahmen der gemeinsamen Pressefahrt ins Karwendel (9. Juni) der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Durch den guten Kontakt zu den ÖBF ist zu erwarten, daß von ihnen weitere Wege zum Radfahren zur Verfügung gestellt werden.

Die Tirol-Werbung schloß für alle Wege in Tirol Haftpflichtversicherungen ab und stellte Grundsätze zum "positive biking" zusammen. Angeblich wurden daraufhin in Tirol 2000 km Wege fürs Bergradfahren geöffnet, es muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß die strafrechtliche Haftung nach wie vor aufrecht bleibt und viele Wegehalter gar nicht wissen, auf was sie sich eingelassen haben.

Blick in die Zukunft

Der Trend dürfte seinen Zenit bereits überschritten haben, der Markt ist weitgehend übersättigt. Mit einer weiteren Zunahme der



Radler ist nicht zu rechnen. 1992 dürften nach Schätzungen zwischen 170.000 und 300.000 MB's verkauft worden sein.

Gesetzliche Änderungen scheinen unbedingt notwendig zu sein, um - wenn es nach Minister Fischlers Wunsch geht - ein großzügig gewidmetes Netz von MB-Routen (Naturradwege) öffnen zu können. Massierungen sollen dabei weitgehend vermieden werden. Das bedeutet, daß insbesondere in der Umgebung von Ballungszentren, wo der Bedarf von Radwegen sehr hoch ist, mehr solcher Radrouten ausgewiesen werden müssen, als in anderen Gebieten. Mit den Bundesforsten scheint ein verständnisvoller Partner gefunden worden zu sein. Die Waldmajorität (ca. 90 %) liegt bei den privaten Wald(-wege)besitzern, die sich strikt gegen die Befahrbarkeit ihrer Wege wehren und als Beweggrund die ungeklärte Haftungsfrage anführen. Die Entwicklung läßt sich nicht mehr stoppen. Es gilt, durch gezielte

Fahrradverkaufsstatistik Österreich			
	Gesamt	Mountaibikes	Rennräder
1988	370.000	-	-
1989	380.000	114.000	57.000
1990	480.000	130.000	25.000
1991	500.000	167.000	25.000

Quelle: Intersport, Wels

Öffentlichkeitsarbeit vom negativen Image wegzukommen und vor allem die sogenannten schwarzen Schafe auf den rechten Weg zurückzuführen. Offroad-fahren muß aus besitzrechtlichen u.v.a. aus naturschutzrechtlichen Überlegungen tabu bleiben, Wanderwege sollen den Wanderern vorbehalten bleiben.

Gerold Benedikter

Fachabteilung für Umweltschutz und
Raumplanung im OeAV

Wettkampfklettern

Österreichische Staatsmeisterschaft 1992 - Endstand

HERREN

1. Stefan Fürst, Tirol
2. Josef Schwaiger, Salzburg
3. Gerhard Hörhager, Tirol
4. Peter Schäffler, Vorarlberg
5. Günter Unterrainer, Tirol
6. Michael Matlschwaiger, Steiermark
7. Hannes Rieser, Tirol
8. Ernst Rainer, Steiermark
9. Peter Thaller, Oberösterreich
10. Reinhard Schirl, Oberösterreich
Michael Fadinger, Tirol
12. Harald Steinwendtner, Oberösterreich
13. Martin Schuster, Steiermark
14. Markus Zeindl, Steiermark
Robert Kerneza, Steiermark
16. Hannes Arch, Steiermark
17. Lenz Hammerl, Oberösterreich
18. Mathis Rochus, Vorarlberg
Armin Auer, Steiermark
20. Franz Riegler, Niederösterreich
21. Harald Berger, Oberösterreich

DAMEN

1. Karin Kavoussi, Steiermark
2. Maria Himsl, Oberösterreich
3. Dagmar Pfaffenbichler, Oberösterreich
4. Irene Steindl, Tirol
5. Agnes Kubista-Nugent, Niederösterreich
6. Brigitte Schneider, Tirol
7. Karla Riegler, Niederösterreich
8. Tanja Mayer, Tirol
9. Manuela Gomboc, Vorarlberg
10. Verena Petzer, Tirol
11. Maria Rainer, Vorarlberg
12. Kerstin Luze, Tirol

ÖSTERREICHER INTERNATIONAL:

Arco (Masters): Fürst 14. - Serre Chevalier (Masters): Fürst 7. - Zürich (Weltcup): Unterrainer 8., Hörhager 20. - Rosenheim (Regionalcup): Unterrainer 1., Pfaffenbichler 3., Kavoussi 4. - Kobe/Japan (Weltcup): Fürst. 12.